

inForm

Das Magazin für unsere Kunden und Mitarbeitenden

Mai 2012 · Nr. 03

Auch im Kleinen gross
Bei Privataufträgen kann sich Kästli direkt einbringen

Publikumsmagnet Kiesgrube
Ein Besuch gehört für viele Lehrer zum festen Bestandteil

Stiftung Bernaville
Kästli finanziert einen grossen Teil des Stall-Umbaus

KÄSTLI



Erfreut sich steigender Beliebtheit

Publikumsmagnet Kiesgrube.

Zu Beginn eher zögerlich besucht, hat sich der Lernort in der Kästli-Kiesgrube in Rubigen innert kurzer Zeit zum insbesondere bei Schulklassen äusserst beliebten Publikumsmagneten gemauert. Mittlerweile gehört ein Besuch des Schulzimmers im Freien für viele Lehrpersonen zum festen Bestandteil des Schuljahres.

Vor sieben Jahren nahm die Erfolgsgeschichte ihren Anfang: Im Mai 2005 wurde in der Kiesgrube in Rubigen mit einem Tag der offenen Tür und einer offiziellen Eröffnungsfeier der erste Lernort Kiesgrube der Schweiz eröffnet. Die Initiative zum Lernort kam von der Betreiberin der Kiesgrube, der Firma Kästli; sie wollte einen Teil des Geländes für Schulklassen zur Verfügung stellen. «Innerhalb des Projektteams, in dem Vertreter der Firma Kästli, der Berner Stiftung Landschaft und Kies, ein Lehrplanexperte und Fachleute für Unter-, Mittel und Oberstufe einsassen, erarbeiteten wir ein Grobkonzept. Auf Basis der örtlichen Gegebenheiten und des bernischen Lehrplans entwickelten wir für alle drei Stufen Lektionen und entsprechende Unterrichtshilfen. Wir setzten drei thematische Schwerpunkte: Kiesgruben-Biologie, -Geologie und -Betrieb. Zu jedem dieser Schwerpunkte gibt es Forschungs-, Spiel-, Gestaltungs- und Beobachtungslektionen», führt Roger Lötscher, Geschäftsführer der Stiftung Landschaft und Kies, welche den Lernort heute betreut und mitfinanziert, aus. «Wichtig war uns auch, die Bedürfnisse der Lehrpersonen möglichst optimal zu befriedigen. Für sie muss der Vorbereitungsaufwand überblickbar, das Anmeldeverfahren einfach und die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln möglich sein. Zudem soll das Angebot auf den Lehrplan abgestimmt,

der Besuch attraktiv und möglichst kostengünstig sein», so Lötscher weiter «die Rückmeldungen zeigen, dass uns dies gelungen ist». Unterstützt wird das Projekt finanziell von der Erziehungsdirektion des Kantons Bern. Die Firma Kästli stellt das Gelände, Maschinen und Mannstunden zur Verfügung, deckt einen Teil der Infrastrukturkosten und übernimmt die Mehrauslagen.

Für die Kinder beginnt das Abenteuer bereits am Bahnhof


Der Lernort wird hauptsächlich – jedoch nicht ausschliesslich – von Schulklassen besucht. Auf sie wurde er auch in erster Linie ausgerichtet: Das Gelände umfasst 10 eingerichtete Arbeitsplätze und alles benötigte Unterrichtsmaterial für die selbständige Arbeit der Schulklassen vor Ort. Besonders am Herzen liegt Roger Lötscher, dass die Kinder die Möglichkeit haben, draussen in der Natur direkt am Objekt und mit allen Sinnen zu lernen. «Der direkte Bezug zur Natur ist wichtig – die Schüler sollen sie fühlen und riechen können. Auch das Beobachten von selten gewordenen Tierarten oder das Bestimmen von Pflanzen gehört dazu. Und natürlich dürfen Spass und Erlebnis nicht zu kurz kommen». Dass dies nicht geschieht, ist von Beginn weg sichergestellt. Die Schulklassen bewältigen den letzten Teil des Weges vom Bahnhof Rubigen bis zum Lernort nämlich meistens mit den am Bahnhof bereitstehenden Mini-Scootern. Während am Morgen eher das Lernen im Vordergrund steht, wird am Mittag häufig unter dem ausladenden Sonnensegel gegrillt. Am Nachmittag sind Arbeitseinsätze oder auch Workshops beliebt. Die Workshops werden erst seit knapp drei Jahren angeboten und erfreuen sich bereits grosser Beliebtheit.

Wie sieht die Zukunft des beliebten Lernortes aus?

«Wir sind bestrebt, die Unterrichtshilfen – natürlich in Anlehnung an die Lehrpläne – ständig weiterzuentwickeln, kritisch zu überprüfen und falls notwendig zu überarbeiten. Zudem wollen wir den Lernort mit neuen Angeboten attraktiv halten: In den letzten Jahren haben wir sehr erfolgreich die beiden Workshops «Steine dekorativ bearbeiten» und «Steinfarben herstellen» eingeführt sowie ein grosses Wildbienenhaus erbaut,» führt Roger Lötscher aus. «Der schönste Erfolg ist für uns, wenn wir die Besucherzahlen und vor allem die Begeisterung für den Lernort weiterhin so hoch halten können.»

Kontakt

Bernhard Rothacher
Leiter Kies und Recycling
Tel. 031 720 42 41
bernhard.rothacher@kaestlibau.ch



Im Gründungsjahr 2005 zählte der Lernort Kiesgrube 943 Besucherinnen und Besucher. Innerhalb von nur drei Jahren verdoppelten sich die Besucherzahlen: 2008 waren bereits rund 2000 Personen im Lernort zu Gast. Den grössten Teil der Besuchergruppen machen Schulklassen aus: von 723 Schülerinnen und Schülern im 2005 wuchs die Anzahl auf 1200 Kinder, respektive gut 60 Schulklassen an. Hauptzielgruppen des Lernorts sind denn auch die verschiedenen Stufen der Berner Volksschulen. Im Mai und Juni, den bestbesuchten Monaten im Jahr, stösst der beliebte Lernort fast an seine Kapazitätsgrenzen. Rund zwei Drittel der Schulklassen besuchen den Lernort am Morgen im Rahmen einer Führung, am Nachmittag sind Workshops oder auch begleitete Arbeitseinsätze beliebt: Die Kinder nehmen sich beispielsweise der Ufergestaltung des Teiches an, tragen Asthaufen als Unterschlüpfe für die Bewohner der Kiesgrube zusammen oder bauen Trockensteinmauern für Eidechsen. Die Website des Lernorts bietet alle notwendigen Informationen, sowie auf Unter-, Mittel- und Oberstufe abgestimmte Lektionen in einem hohen Aufbereitungsgrad. Das dafür notwendige Material ist vor Ort vorhanden und wird gratis zur Verfügung gestellt.

Weitere Informationen zum Lernort Kiesgrube unter: www.lernortkiesgrube.ch